

Ersteinst Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Inserate
die gespaltene Seite
12, kr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 kr.
Durch die Post bezogen
in den Oberämtern
Gmünd und Welzheim
jährlich 24 kr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 7.

17. Januar 1861.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen der Bezirksgerichte u. der ihnen nachgesetzten Amtsstellen in Gant- u. außergerichtlichen Schuldsachen.
In nachgenannten Gant- u. außergerichtlichen Schuldsachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten von den gleichfalls hienach genannten Stellen hiedurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezes, in dem einem wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Klasse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Befähigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und, wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist. Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.
Oberamtsgericht Welzheim.	24. Dezember.	Unterschleichbach.	Weil. Jakob Klog, gew. Schneider von Lindenthal.	Montag den 28. Januar Vormittags 9 Uhr.	Am Schluß der Liquidation.

Stuttgart.

Bekanntmachung, betreffend die Lieferung von eichenen Schwellen für die Remsbahn.

In Folge des in neuester Zeit eingetretenen Aufschlags des Preises für Eichenholz haben wir den Preis für die eichenen Stoß- und Zwischenschwellen in der Weise erhöht, daß wir für vollkommen taugliche frei auf die hienach bezeichneten Stationen gelieferten eichenen Stoßschwellen bis zu 3 fl. 48 kr. und für eichene Zwischenschwellen bis 3 fl. 24 kr. per Stück vergüten, soweit unser Bedarf nicht durch billigere Offerte gedeckt wird. Schwellen, welche unsern Vorschriften zwar nicht ganz genau entsprechen, deren Brauchbarkeit aber durch die vorgefundenen Mängel nicht wesentlich beeinträchtigt erscheint, werden nach erfolgter näherer Prüfung derselben mit einem angemessenen Preisabzug ebenfalls übernommen.

Wir laden nun diejenigen, welche auf die Stationen Waiblingen, Endersbach, Grunbach, Winterbach, Schornborn, Plüderhausen, Lorch, Gmünd, Unterböbingen, Mögglingen, Alen und Wasseralfingen Schwellen liefern wollen, ein, ihre Offerte spätestens bis zum 1. Februar 1861 bei uns einzureichen.

Die Offeranten bleiben 14 Tage vom Ablauf dieses Termins an, an ihre Offerte gebunden, wenn inner dieser Zeit ein Zuschlag unserer Seite nicht erfolgt, dürfen sich dieselben ihrer Offerte als entbunden betrachten.

Hinsichtlich der Beschaffenheit dieser Schwellen wird auf die früheren Bekanntmachungen in diesen Blättern (vergl. Nro. 34 und 41 von 1860) verwiesen.

Den 31. Dezember 1861.

R. Eisenbahnbau-Commission.
Schwarz.

G m ü n d.

Auswanderung.

August Mühleisen von Gmünd wandert nach Erfüllung der verfassungsmäßigen Verbindlichkeiten und nachdem er für Bezahlung etwa zur Anmeldung kommender Schulden Bürgschaft geleistet hat, nach Nordamerika aus.

Den 14. Jan. 1861.

R. Oberamt.
Schemmel.

G m ü n d.

Brodt-Taxe

für die nächsten 8 Tage:
6 Pf. Kernbrod kosten 25 kr.
6 Pf. schwarzes dto. „ 23 kr.

1 Kreuzer-Beden hat zu wägen 5 Loth 2 Quent.

Durchschnittspreis von 1 Simri Kernen 2 fl. 15 kr.

Am 16. Januar 1861.

Stadtschultheißenamt. Kohn.

G m ü n d. Holz-Verkauf.

Am Freitag den 18. d. M.
Mittags 1 Uhr

werden 19 Stück tannene Baumstämme, am Trauf des Taubenthals auf Weggauer Feldern gelegen, im Wirthshaus in Weggau verkauft.

Den 12. Jan. 1861.

Stadtpflege.
Gahn.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Liederkranz.

Der Ball wird am **Montag den 21. d. M.** im Gasthof zum Lamm abgehalten. Hierbei wird bemerkt:

- 1) Nichtmitglieder, sowie deren Frauen können nicht eingeführt werden.
 - 2) Die Zahl der einzuführenden ledigen Frauenzimmer bleibt jedem Mitgliede frei.
 - 3) Masken bezahlen 12 fr.
 - 4) Maskenbillette können blos durch Mitglieder selbst werden und zwar: Sonntag den 20. Vormittags von 10 bis 12 Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten und Montag Nachmittags von 2-4 Uhr im Lamm.
 - 5) Fremde bezahlen 48 fr.
- Eröffnung des Balls um 7 Uhr.

Der Vorstand.

G m ü n d.

Musik-Anzeige.

Morgenden Freitag den 18. d. M. spielt die wegen ihrer guten Leistungen schon länger bekannte Carlsbader Musik-Gesellschaft, Bodenstein und Kollegen, im Gasthaus zum Lamm hier, wozu Musikliebhaber freundlich eingeladen werden.

Anfang 7 1/2 Uhr Abends.

In No. 4 ds. Bl. wurde die Production dieser Gesellschaft irrthümlich auf Freitag den 11., statt den 18. angekündigt.

G m ü n d.

Gesuch.

Eine Goldwaage mit gutem Gewicht, wird zu kaufen gesucht, von wem? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Verwechselter Hut.

Am Montag Abend wurde im Pfauen ein grauer Filzhut verwechselt. Der Besitzer wird er sucht, denselben gegen den seinigen daselbst auszutauschen.

G m ü n d.

Zu vermieten.

Ein heizbares Zimmer für einen ledigen Herrn hat zu vermieten. Wer? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Logis-Gesuch.

Eine stille Familie sucht bis Georgii ein Logis. Zu erfragen bei der

Redaktion.

G m ü n d.

Empfehlung als Hebamme.

Nachdem ich nunmehr als **Hebamme** geprüft und be eidigt bin, beehre ich mich, meine Dienste in der Geburthülfe und im Schröpfen hiemit anzubieten und empfehle mich mit der Versicherung, daß ich mir pünktliche und gewissenhafte Erfüllung meines Berufs, sowie freundliche Behandlung stets zur angenehmen Pflicht machen werde.

Caroline Lerch,

Stieftochter des Kajetan Galach, wohnhaft in dem ehemals

Küfer Wegenmaier'schen Haus i. d. Rinderbachergasse.

W e l z h e i m.

Eine frische Sendung

Stroh-Messer

von reinem Gußstahl, sowie meine ächte englischen

Racir-Messer

erlaube ich mir in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Kaufmann Friedrich Tag.

S t e i n b r u c k, bei Breitenfurt.

Fahrniß-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am nächsten

Freitag den 18. d.

im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung:

- 2 Zugpferde,
- 2 Wagen mit eisernen Achsen,
- 1 Egge,

ca. 20 Ctr. Heu,

ca. 15 Ctr. Stroh,

1 Faß 7 bis 8 Eimer.

L. Bühler, Möbelschlichter.

W e l z h e i m.

Frisch und reinlichst gewässerte

Stockfische

sind von jetzt an immer zu haben bei

Kaufmann Friedrich Tag.

G m ü n d.

Pferde u. Schlitten

sind miethweise zu erhalten bei Uebele im Marktgräßle.

G m ü n d.

Sopha-Gesuch.

Ein Sopha wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Es ist ein kleines Geldtäschchen mit etwas Geld gefunden worden. Zu erfragen bei der

Redaktion.

Zum Verkauf des von **G. A. W. Mayer** in Breslau fabricirten weißen **Brustsyrup** von K. hochpreisl. Ministerium ermächtigt, erlaube ich mir dieses Mittel für catarrhalische Affektionen, für an Husten, Grippe, Heiserkeit u. u. u. Leidende hiemit anzupfehlen.

Der Preis für die ganze Flasche ist 3 fl. 30 fr.

" " " " 1/2 Flasche . . . 1 fl. 45 fr.

" " " " 1/4 Flasche . . . 53 fr.

G m ü n d, den 16. Januar 1861.

Franz v. Auers Wittve.

Thuringia,

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grundkapital fl. 5,250,000, wovon emittirt fl. 4,375,000.

Nachdem obiger Gesellschaft nunmehr auch die Concession zum Abschluß von Lebensversicherungen ertheilt und mir die Agentur gleichfalls übertragen worden ist, erlaube ich mir hiemit, dieß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und zum Abschluß von

Feuer-, Lebens- und Transport-Versicherungen

höflichst einzuladen, indem ich mich zur Aushändigung ausführlicher Prospeete, sowie zur Ertheilung weiterer Auskunft jeder Zeit gerne bereit erkläre.

Die Lebens-Versicherungs-Geschäfte der Gesellschaft umfassen: Kapital-, Renten- und Sparkassen-, Passagier- und Eisenbahnbeamten-Versicherungen, Kinder- und Alters-Versorgungen zu billigsten Prämien.

Erfurt, im Januar 1861.

Der Bezirks-Agent:

C. Seeger, Apotheker in Lorch.

Telegraphische Berichte.

Berlin, 12. Jan. Der „Staatsanzeiger“ verkündet Annesie für alle wegen Hochverrats, Landesverrats, Majestätsbeleidigung und wegen Verbrechen und Vergehen in Beziehung auf Ausübung der Staatsbürgerrechte oder wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Verletzung der öffentlichen Ordnung von Civilgerichten rechtskräftig Verurtheilten für diejenigen, welche sich der Untersuchung oder der rechtskräftigen Aburtheilung dieser Verbrechen durch die Fucht entziehen, wird Rückkehr gestattet und bei etwaiger Verurtheilung soll der Justizminister Anträge auf Begnadigung stellen. Für die durch Militärgerichte Verurtheilte will der König, wenn sie Gnade nachsuchen, Entscheidung treffen.

Neapel, 8. Jan. Eine Zusammenrottung wurde zerstreut und viele Muratistische Reuterer verhaftet. Fast die ganze Garnison ist nach der Provinz abgegangen. In Palermo fand eine furchtbare Meute gegen Lafarina statt. Es wurde der Befehl zur Verhaftung von Cicipi gegeben, da sich aber die Nationalgarde weigerte, so war das Cabinet genöthigt, abzudanken.

Gaeta, 8. Jan. Seit Samstag dauert ein furchtbares Feuer fort, nachdem eine Deputation aus Calabrien und eine andere aus Neapel eingetroffen war, um sich mit dem Könige zu besprechen.

Paris, 13. Jan. Der „Moniteur“ meldet, daß der Senat auf den 22. Jan. zusammenberufen ist.

Turin, 14. Jan. Die Opinions meldet, daß ein Theil der französischen Flotte Gaeta am 14. verläßt. Die Feindseligkeiten sind gegenseitig eingestellt.

Rom, 14. Jan. Der König von Neapel hat die Vorschläge Frankreichs bezüglich des Waffenstillstandes ohne Rückhalt angenommen aus Rücksicht gegen den Kaiser. Cialdini antwortete, an seinen Souverän berichten zu müssen, witzerte sich aber, die Belagerungsarbeiten während des Waffenstillstandes einzustellen.

Weslch, 14. Jan. Die Beschlüsse des Neutralitätsausschusses gehen dahin: Verantwortliches ungarisches Ministerium. Landtag auf Grund der Beschlüsse von 1843. Entfernung nichtungarischer Truppen aus Ungarn; Beerdigung der ungarischen Truppen auf die Verfassung; Ertheilung einer liberalen Verfassung an die Kronländer; Organisation der Nationalgarde.

Cattaro, 14. Jan. Einem Gerüchte zufolge überfielen 2000 Montenegriner am 9. d. Spuz, gelangten bis zu den Festungsthoren, wurden aber mit bedeutendem Verlust zurückgeschlagen.

Siesiges.

Gemeinderaths-Sitzung vom 31. Dezember 1860.

1) Für die im Auftrag Sr. Majestät des Königs auf dem Schloßplatz in Stuttgart aufzustellenden 2 Fontänen werden in Wasseralfingen 2 Schalen von 20' Durchmesser gegossen. Da dieselben die Brücke vor dem Backsthor nicht passieren können, wenn die auf derselben aufgestellten Thorpfeller nicht entfernt werden, so wurde gestattet, daß dieselben auf Rechnung der R. Hüttenverwaltung Wasseralfingen abgehoben, und für den Fall, daß inzwischen nichts anderes verfügt wird, nach erfolgtem Transport wieder aufgestellt werden.

2) Aus dem Holzmagazin wird heurigen Winter wieder tannenes Holz an hiesige Einwohner à 12 fl. per Klafter, jedoch auf einmal nicht weiter als 2 Schube oder $\frac{1}{2}$ Klafter, abgegeben, und an arme Leute gespaltenes Holz in kleineren, — 120 auf 1 Klafter gehenden — Parthien gegen Bezahlung von 6 kr. für die Parthie, vertheilt.

Deutschland.

Berlin, 14. Jan. Die heutige Thronrede beklagt das Ableben des Königs, der in schwerer Zeit geschieden, betont, wie, nachdem der König Wilhelm Angehöriger deutscher Fürsten als Aufgabe seiner deutschen, europäischen Politik die Integrität des deutschen Bodens zu wahren erklärt, die Heresorganisation erforderlich war. Die Finanzlage sei befriedigend, die Anstaltlichkeit außerordentlicher Hülfsmittel für die nahe Zukunft in Aus-

sicht. Er zähle auf die endliche Erledigung der Grundsteuerfrage. Die Regierung sei im Begriff, wegen Verkehrsbeziehungen zwischen dem Zollverein und Frankreich in Unterhandlung zu treten. Er ermarte zuversichtlich die endliche Erledigung der Reform des Gerichts. Die Beziehungen zu den Großstaaten seien durch persönliche Beziehungen mit den Monarchen immer erfreulicher gestaltet, sie seien Bürgschaften für die Erhaltung des Friedens von Europa gewesen. Er hoffe die Revision der Bundeskriegsverfassung. Bei Erwähnung des kirchlichen Zwistes betont er der unausgesetzten Bemühung Preußens auf Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Zustandes. Er bedauert lebhaft, daß die Schritte Preußens in Uebereinstimmung mit den Bundesstaaten für die deutschen Herzogthümer unter der Herrschaft des Königs von Dänemark resultatlos geblieben. Mit den deutschen Verbündeten erkenne Preußen die nationale Pflicht, endlich die gebührende Lösung dieser Frage herbeizuführen. Er erklärt schließlich, die Grundsätze, mit welchen er die Regentenschaft übernommen, festzuhalten, da die Erfahrung in deren Anwendung den König vom Werth derselben inniger überzeuge. Er erblicke in unbetrübtem Festhalten die sicherste Bürgschaft gegen den Geist des Umsturzes, welcher sich in Europa regt. Hinweisend auf das bei dem Antritt der Regentenschaft abgelegte Gelübde, die von Gott verliehene Macht gemäß der Verfassung und den Gesetzen üben zu wollen, fordere der König die Landtagsmitglieder auf, Treue zu geloben.

Oesterreichische Monarchie.

Wien. Die zweite Limesausgabe enthält folgendes Telegramm vom Wiener Korrespondenten des Blattes: Sonnabend Mittag. Der französische Gesandte hat gestern dem Grafen Rechberg die amtliche Anzeige gemacht, daß die französische Flotte am 19. d. M. Gaeta verlassen wird.

Triest, 14. Jan. Graf Montemolin und Gemahlin starben gestern.

Italien.

Turin, 10. Jan. General Turr ist von Mailand nach Capri abgereist, um Garibaldi den Stern zu überreichen, welchen ihm die Tausend von Marsala zum Andenken an diese glorreiche Expedition überreicht haben. Man hofft zugleich, daß Turr dem General Garibaldi die Nothwendigkeit beibringen werde, für das kommende Frühjahr gemäßigteren Rathschlägen das Ohr zu leihen. Die Regierung scheint entschlossen, Alles aufzubieten zu wollen, um Garibaldi von überreichten Entschlüssen zurückzuhalten, welche vielleicht alle Resultate der letzten Jahre wieder in Frage stellen würden.

Nachrichten aus Gaeta vom 8. melden, daß das Feuer mit schrecklichem Geöse seit Samstag fort dauert. Die Hohlkugeln haben viele Häuser getroffen. Ein Theil des erzbischöflichen Palastrs ist zerstört. Heute ist wieder ein höllisches Feuer, verstärkt durch einige zwanzig Mörser. Die Neapolitaner beantworten es, sie haben eine vermauerte piemontesische Batterie demontirt und ein Feldpulvermagazin in die Luft gesprengt. Man ist mit der Vollendung einer neuen Batterie 80-Pfünder beschäftigt.

Ferkel.

(Fortsetzung.)

„Wie! Er hat Euch hinübergesahren?“ wiederholte der Schmied erstaunt. Er muß wahrhaftig sein, denn ein vernünftiger Mensch würde es nimmer gethan haben!“

Des Müllers Augenbraunen zogen sich zusammen. „Und wenn ich es ihm nun selbst geheißt?“

„Dann habt Ihr frevelhaft mit dem Leben Eures Kindes und Eures eigenen gespielt,“ warf Peter ein. „Es ist ein Zufall, daß es gelungen ist!“

Des Müllers Stirne verfinsterte sich noch mehr. Sollte er sich von dem jungen Menschen, der kaum ins Dorf gekommen war, meistern lassen. Sollte Jener das herabsagen, worauf er stolz war.

„Oho, Peter Karhen,“ rief er mit lauter, heftiger Stimme, indem er sich fest in die Höhe richtete, und wenn ich mein Kind und mich selbst zu Grunde gerichtet hätte, ich dächte, Euch würde es dennoch nicht kümmern! Euch hätt' ich freilich die Gänle nicht anvertrauen mögen. Denn es gehört Geschick dazu, sie zu lenken.

und ich weiß nicht, ob Ihr schon viel hinter dem Amtsof hervor- gekommen seid!"

Auch Peters leicht erregbarer Sinn brauste auf. Er sah nicht den bittenden Blick, den Marieliese ihm zuwarf.

Ein verrufener Zigeunerbursch bin ich freilich nicht, entgegnete er spöttisch. "Das ganze Dorf spricht darüber, daß Ihr ihn in Euer Haus aufgenommen!"

Der Müller schweig einen Augenblick, aber seine Augen suchten vor Aufregung. Marieliese bemerkte es.

"Greifert Euch doch nicht," suchte sie die beiden Männer zu beruhigen

"Schweig und geh' heim!" herrschte ihr Vater, und sie wagte nicht, ihm ungehorsam zu sein.

"Nun will ich Euch kurz meine Meinung sagen. Peter Karsten," wandte er sich an diesen, indem er seine Augen fest und durchdringend auf ihn richtete. "Was Ihr in Eurem Hause treibt, das kümmert mich nicht und interessiert mich auch nicht, und wenn Ihr die alte Margarethe zu Eurem Weibe nehmt. Mir kann's gleichgültig sein, so lange Ihr mir nicht zu nahe tretet. So mögt Ihr es auch mit meinen Sachen halten. Und was den Zigeunerburschen anlangt — mir Euch vertausch ich ihn doch nicht! — Seht, das ist meine Meinung! Und wenn wir uns wieder begegnen sollten — nun der Weg ist für uns beide breit genug!"

Ohne noch ein Wort hinzuzufügen, wandte er dem jungen Schmied den Rücken, schritt an die andere Seite des Weges hinüber und ging davon.

Ueberrascht blickte Peter dem Müller nach. So heftig hatte er sich ihn nicht vorgestellt. Er sah Marieliese in geringer Entfernung stehen, traurig blickte sie zu ihm herüber. Auch sie mußte die Worte ihres Vaters vernommen haben, und es war ihm, als ob sie weinte. Er liebte das Mädchen, aber jetzt war es aus mit seiner Hoffnung. Bär die Eltern hätte er sich schlagen mögen, weil er den Müller gereizt. Was hatte er sich um dessen Sachen zu kümmern!

Aber wer trug auch hieran anders die Schuld, als der Zigeuner. Zum zweitenmale hatte dieser störend in seine Liebe eingegriffen, und all seinen Unmuth und Haß warf er auf ihn. Ha! er tritt ihm schon einmal wieder entgegen! —

In der Mühle setzte es an diesem Abend noch einen heftigen Austritt und viele Thränen. — Marieliese vermochte ihren Schmerz nicht zu überwinden und weinte still. Eine Zeilang sah es ihr Vater ruhig an, dann wurde es ihm zu viel.

"Weinst Du um den Schmied, weil ich ihm die Wahrheit gesagt?" fragte er nicht ohne Spott. "Ich weiß, daß der Bursch Dir nachläuft, und ich denke mir, es ist nicht reiner Zufall, daß wir miteinander zusammengetroffen sind. He! Hast Du nichts davon gewußt?"

Er richtete seine Augen forschend auf sie, und erröthend schlug sie ihre Augen nieder.

"Du thust ja sonst so spröde," fuhr er fort, "wie kommst's mit einemmale, daß Du dem Schmied Deine Gunst schenkst?"

Marieliese schweig. Da richtete sie ihren Blick empor und erwiderte fest: "Weil ich ihn liebe!"

"Ah so!" rief der Müller bitter lachend, "Du liebst ihn! Nun, Mädchen, ich will Dir sagen, daß ich ihn nicht liebe. Nach meinem Geschmack ist er nicht und ich denke, ich hab' auch ein Wort mitzureden, wo es gilt, mir einen Schwiegerjohn auszusuchen."

"Ich werde nur den nehmen, den ich liebe," entgegnete Marieliese.

"So? Ha, ha! Nun freilich, ich kann Dich nicht zwingen. Du kannst auch den Schmied heirathen, wenn Du durchaus willst, indeß kann ich dann auch mit der Mühle und meinem Eigenthum machen, was ich will! Nur das Eine laß Dir gesagt sein und Du magst es dem Burschen, dem Schmied, wieder erzählen, daß er mein Haus nicht betritt und daß er sich auf meinem Eigenthume von mir nicht treffen läßt, sonst — —" er verließ unwillig und ohne die Worte zu beenden, das Zimmer.

Marieliese weinte heftig. Der ganze Unmuth, all die ge-

täuschten Hoffnungen dieses Tages machten sich jetzt in Thränen Luft. Und wäre nicht vielleicht Alles ganz anders gekommen, hätte nicht der Zigeuner den tollen Streich gespielt! Sie wäre mit dem Geliebten zusammengefahren, der Grund des unglückseligen Streites mit ihrem Vater wäre nicht vorgefallen — er hätte ihr vielleicht sogar für sich gewonnen! Und jetzt! An alle dem war Peter schuld und ihre Wangen rötheten sich vor Unwillen, sobald sie an ihn nur dachte.

Soviel war indeß von dem eigensinnigen, hartnäckigen Sinn ihres Vaters auf sie vererbt, daß sie fest entschlossen war, nimmer von Peter zu lassen, und sollte sie alle anderen Verhältnisse deshalb gewaltsam zerreissen.

Wochen waren seitdem wieder vergangen. In der Mühle hatte sich wenig im Ganzen verändert. Marieliese hatte an ihrem Entschluß fest gehalten. Dester war sie mit dem Schmied im Dorfe beim Tanz oder bei einer Freundin zusammengekommen. Das es möglichst heimlich geschehen mußte, hatte sie beide noch rascher an nandergeführt, weil es ihre gegenseitige Liebe verrieth. Heimlich waren sie mit einander versprochen und sannan auf Mittel, ihren Wunsch zu erfüllen.

Daß Marieliesens Vater dagegen war, wußten sie beide. Mit keinem Worte hatte er während der ganzen Zeit des Schmieds erwähnt. Daß Marieliese öfter mit ihm zusammenkam, wußte er, und dies erbitterte ihn im Stillen. Er war wortkarg und weniger freundlich als sonst gegen sie. Es schmerzte ihn, von seinem eigenen Kinde einen solchen Widerspruch zu erfahren. Obnehin hatte er sich fast mit dem ganzen Dorfe überworfen, weil er den Zigeunerburschen in sein Haus genommen hatte, und es nicht ertragen konnte, daß Andere sich darüber aufhielten, was sie nichts anging.

Feste hätte ihn noch mehr für sich gewonnen. Alles was in seinen Kräften stand, hatte er gethan, um des Müllers Zufriedenheit sich zu erwerben; und dieser war nicht ungerecht gegen ihn. Nie hatte er einen so tüchtigen Knecht gehabt. Mit voller Sicherheit konnte er sich auf ihn verlassen. War es nicht in der Ordnung, daß er ihn gegen Andere in Schutz nahm! Er hatte mit ihm nicht darüber zu rechten, daß Zigeunerblut in seinen Adern floss, und der Bursch war deshalb noch nicht schlechter als andere.

(Fortsetzung folgt.)

Neuestes.

Gaeta, 11. Jan. Die Belagerungs-Arbeiten und das Feuer wurde heute eingestellt.

Kopenhagen, 15. Jan. Die Berling'sche Zeitung berichtet, daß die Arbeiten auf den Seewerften eifrigst betrieben werden; ein provisorisches Gesetz über die Einberufung von 4000 Matrosen wird erwartet.

Frankfurter Course vom 15. Januar.

Württemberg:

4 1/2% Obl.	103 1/4 P.
4% Obligationen	100 1/4 P.
3 1/2%	94 1/4 P.

Baden:

4 1/2% Obl.	102 3/4 P.
3 1/2% ditto	93 3/4 P.
Badische fl. 50	87 1/4 P.
" " 35	52 3/4 P.
Kurhess. Thl. 40	44 3/8 P.
Rassau fl. 25	35 1/4 P.

Engl. Sovereigns	11 fl. 38	—	42 fr.
Pistolen	9 fl. 33	—	34 fr.
Preussische Friedrichsd'or	9 fl. 56	—	57 fr.
Holländ. 10-fl. Stücke	9 fl. 37	—	38 fr.
Rand-Dukaten	5 fl. 29	—	30 fr.
20 Franken-Stücke	9 fl. 17	—	18 fr.